

STAWAG®

Energie für Aachen

Nationalpark Eifel

4

Mitten im Grünen

Kleiner Sonntagsspaziergang oder große Safari in unberührter Natur, im Nationalpark Eifel gibt es beides – und dazu tausend weitere Abenteuer.

Ballonfahrt
zu gewinnen
Seite 14

Laut-stark 11

AachenSeptemberSpecial und STAWAG Music Award bringen heiße Rhythmen auf den Aachener Marktplatz.

Gut getrocknet 8

Ob Sie Ihre Wäsche auf der Leine trocknen oder nicht: Man kann beim Wäschetrocknen eine Menge falsch machen – oder richtig!

Lebendig 12

Mutter Erde oder Dreck? Ohne den Boden und seine zahlreichen Bewohner gäbe es weder Nahrung noch Luft.

September 2013

 **STAWAG**



Gute Thermik, beste Sicht, Freiheit grenzenlos: Der Ballon im Design der STAWAG am Himmel über Aachen.

Luftikus

Mitfahrgelegenheit: Ein neuer Ballon der STAWAG schwebt am Himmel.

Er fasst 3400 Kubikmeter Luft und misst mit Korb und Seilen stolze 24 Meter – etwa zehn Stockwerke – Höhe. Der neue Ballon im Design der STAWAG bietet Platz für vier Fahrgäste: Nur fünf Minuten dauert es, bis er vom Team befüllt und abfahrbereit ist – Ballons fliegen nicht, sie fahren. Unterwegs war der orangefarbene Riese erstmals im April. Wenn Sie ihn im Spätsommer sehen, sind die Temperaturen oben angenehm und die Luftverhältnisse gut. Möchten Sie sich persönlich einmal die Höhenluft um die Nase wehen lassen?

Kein Problem. Nils Bachström ist ein erfahrener Steuermann und hat mehrfach an nationalen und internationalen Montgolfiaden teilgenommen. Ganz günstig ist das Vergnügen nicht, aber heiß begehrt. Und im Oktober ist schon Schluss. Zwei Glückliche fahren kostenlos: die Gewinner unseres Rätsels auf Seite 14. Machen Sie mit, und besteigen Sie den Luftikus.

Infos unter Telefon 02405 4507927, E-Mail info@ballonclub-aachen.de, Internet ballonclub-aachen.de.



Fairer Strom?

Fachleute warnen, einen Stromanbieter allein nach Bewertungen im Internet auszuwählen. Oft basieren Preise auf einem Sonderangebot, das nur für ein Jahr gilt. Oder es werden Vorauszahlungen fällig. Informieren Sie sich gründlich: Ihr regionaler Versorger ist zuverlässig für Sie da, wenn es um guten Service geht.



STANDPUNKT



» **Ökostrom** von der STAWAG stammt vor allem aus Windkraft und Sonnenergie. Dadurch wird Jahr für Jahr mehr CO₂ vermieden.

Dr. Christian Becker, Vorstand der STAWAG, zum langfristig angelegten Engagement der STAWAG für erneuerbare Energien.

IMPRESSUM

Herausgeber STAWAG – Stadtwerke Aachen AG, Unternehmenskommunikation
Lombardenstraße 12 - 22 • 52070 Aachen
Telefon 0241 181-0 • Telefax 0241 181-4140
E-Mail star@stawag.de • Internet www.stawag.de,
facebook.de/STAWAG

Redaktion Angeli Bhattacharyya, Eva Wußing (v.i.S.d.P.), in Zusammenarbeit mit Günter Eymann, Kommit Medien GmbH, Herdecke.

Gestaltung & Layout Valerie Wolf, Veronika Hansen.

Verlag Frank Trurnit & Partner GmbH, Ottoberunn.

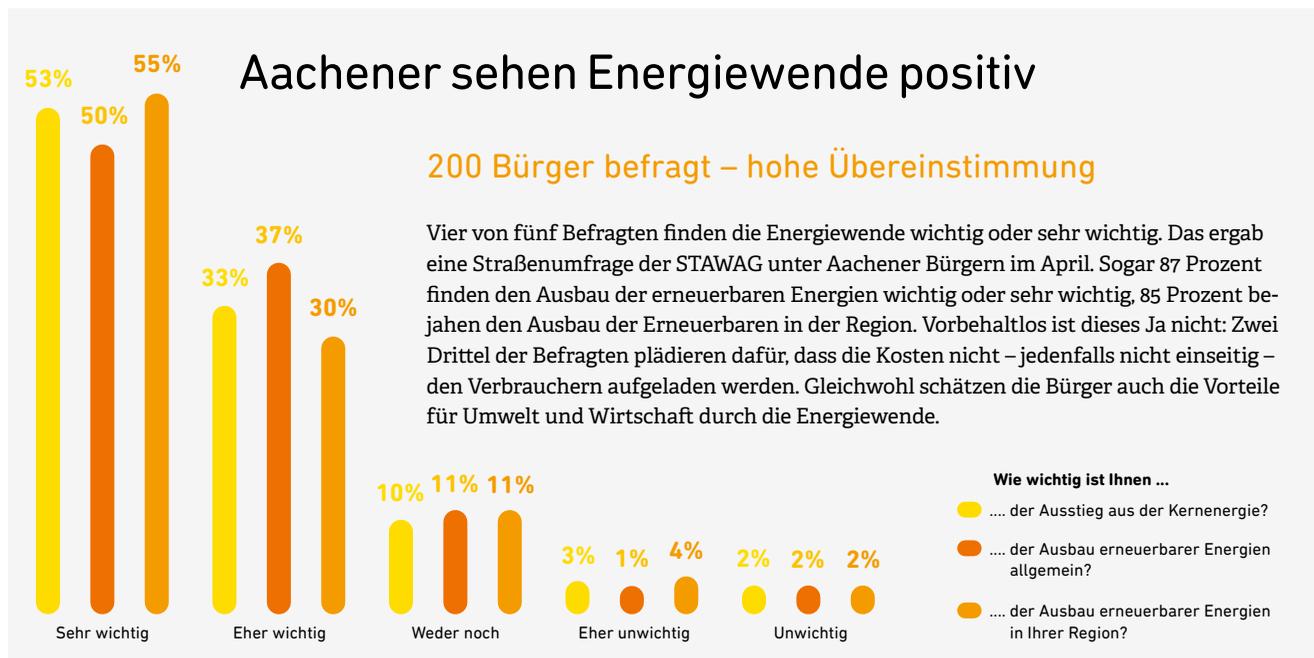
Druck ADV, Augsburg.

Fotonachweis Titelbild iStockphoto.com/IsaacLKoval

Print  kompensiert
18-Nr. 1224138
www.bdm-online.de



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.de



Medienexperten zeichnen den „STA®“ aus

Danke, Fuchs!

Wer ist die Schönste im ganzen Land? 360 Medien unterschiedlichster Herkunft und Machart bewarben sich in diesem Jahr für die „Fox Awards“. Beim Wettbewerb von cpwissen.de ging es nicht ums gute Aussehen allein, sondern auch um Nutzwert, Leserdialog und regionale Nähe. Eine Fachjury begutachtete in der Energiebranche den „STA®“, der hier als einzige Kundenzeitung bei der Preisvergabe Silber und bei den „Fox Visuals“ sogar Gold einheimen konnte. Ruhnen sich die Blattmacher auf diesen Lorbeeren aus? Nein. Auch mit dieser Ausgabe möchten sie das Interesse ihrer Leser gewinnen und freuen sich, wenn Themen und Inhalte gefallen.



Mikroskop

Spart 10 Prozent

Bereits jeder Fünfte fragt seinen Installateur nach dem hydraulischen Abgleich der Heizung.

EU-Vorhaben abgewendet

Gut fürs Trinkwasser: Kommunen entscheiden weiter selbst, wie sie die Versorgung organisieren.

Von Aachen nach Rom

Neue Batterien, unter anderem von IBM, verleihen Elektroautos künftig bis zu 1 600 Kilometer Reichweite.

Gut koordiniert

Fast immer wird irgendwo in Aachen gegraben und gebaut, werden Leitungen verlegt oder Netze erneuert. Erdmännchen Emils E-Mobil ist mitten im Geschehen.



Die STAWAG erneuert und erweitert kontinuierlich ihre Leitungen und Netze. Wir bemühen uns, an unseren Baustellen unvermeidbare Beeinträchtigungen möglichst gering zu halten.

- Hof und Komphausbadstraße
Seit Juni erneuert die STAWAG unterirdisch Kanal und bei Bedarf Hausanschlüsse.

- Kupferstraße
Ein neuer Mischwasserkanal, unter-

David Lulley sorgt für die Abstimmung unter allen Beteiligten.

irdisch in der Straßenmitte vorangetrieben, ersetzt die bisherigen Kanäle. Abschluss der Arbeiten zum Jahresende.

- Rolandstraße

Bis März 2014 setzt die STAWAG die Erneuerung von Kanal und Versorgungsleitungen zwischen Margratenstraße und Rolandplatz fort.

- Weitere Infos

Sie erreichen die Baustellen-Hotline der STAWAG unter 0241 181-1444 montags bis donnerstags zwischen 8 und 16 Uhr, freitags von 8 bis 12 Uhr. Aktuelle Infos unter stawagbaut.de im Internet.



Auch Steine und Kiesel im Bach erzählen Geschichte. Die Ranger des Nationalparks lüften die Geheimnisse der Natur.



Wildnis erleben

Wilde Tiere nur in Afrika oder im Fernsehen? Ganz falsch: Von Aachen ist es nur ein Katzensprung zum Nationalpark Eifel, hinein in vielseitige Natur. Eine eigene Welt.

Eine abwechslungsreiche Landschaft mit Wäldern und Grünland, Felsen und Heide, Mooren und Gewässern: Im Nationalpark Eifel sind heute mehr als 1600, zum Teil stark gefährdete oder bedrohte Tier- und Pflanzenarten heimisch – vom Großen Mausohr bis zur Gelben Wildnarnisse. Erst 2006 wurde das Sperrgebiet für einen Truppenübungsplatz aufgehoben, seitdem gehört das Areal zum Nationalpark Eifel, der 2004 eingerichtet wurde. „Seit zehn Jahren greift der Mensch kaum noch in die Landschaft ein,

und wir verzichten auf die Nutzung von Holz und Früchten“, erläutert Henning Walter, Leiter der Nationalparkverwaltung Eifel, „unser Motto heißt: Natur Natur sein lassen.“

Paradies für Tiere, Pflanzen – und Besucher

Sogar Räuber wie die Wildkatze finden hier Rückzugsräume, wo sie ungestört sind. Damit diese Räume erhalten bleiben, wünscht sich Henning Walter einen rücksichtsvollen Umgang mit der Natur. So müssen Wanderer etwa stets auf den Wegen bleiben, um Wildtiere und Vögel nicht zu stören. Die Wildheit und die manchmal fremde, karge Schönheit sind die Belohnung der Natur für einen respektvollen Umgang. Man kann den Nationalpark Eifel zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Schiff erkunden, im Pferdsattel oder im Planwagen – je langsamer, umso intensiver hört, sieht und riecht man die wilde Ursprünglichkeit. Buchenwälder, Hochebenen und Talwiesen, kleine Flösschen und weite Stauseen – mit jedem Schritt verwandelt sich die Landschaft. Schwarzstorch, Rothirsch und Biber leben hier, Graureiher, Kormoran und Milan finden hier Brutplätze. Auch das Hermelin hat in der reichen Parklandschaft seinen Unterschlupf und ein ausgedehntes Jagdrevier.

Mit Muße wandern

Gekennzeichnete Wege und Routen erschließen die Landschaft. Haben Sie sich zu einem Ausflug entschieden? Los geht es an einem der fünf Nationalpark-Tore, viel zu erleben gibt es auf Schritt und Tritt. Ob auf der Vogelsang-Wollseifen-Route ab Vogelsang oder auf der Hirschleyroute am Wilden Kermeter – auf einer Ranger-Führung oder bei einer Schifffahrt auf dem Ober-



Infos satt

- Nationalpark Eifel
Schleiden-Gemünd
Telefon 02444 9510-0
Internet nationalpark-eifel.de.
- Nordeifel Tourismus
Kall
Telefon 02441 99457-0
Internet nordeifel-tourismus.de.



Zur Brunftzeit im Herbst lassen sich Rothirsche mit dem Fernglas beobachten.

Foto: NordEifel Tourismus GmbH/J. Bey

Gemütliche Landpartie oder mehrtägige Rucksackwanderung, der Nationalpark Eifel bietet eine breite Palette von Freizeitmöglichkeiten. Zum Beispiel 85 Kilometer Wildnis-Trail.



Foto: Nationalparkforstamt Eifel/Corinna Heer 2005

see sehen Wanderer manches, was ihnen andernfalls entgangen wäre. Als „geprüfte Natur- und Landschaftspfleger“ sind die Ranger Experten in Sachen Natur. Sie sind leicht an ihrer grünen Kleidung und ihrem großen Hut zu erkennen. Das Großschutzgebiet bietet viele geführte Wanderungen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades. Sie sind für Besucher kostenfrei, man muss sich nicht vorher anmelden. „Bringen Sie Zeit mit“, empfiehlt Henning Walter. Wer sich zu viel vornimmt, hat weniger von seinem Ausflug. „Lassen Sie die Vielfalt der Landschaften beim Wandern auf sich wirken.“ 110 Quadratkilometer – mit Bergen und Seen, bunten Talwiesen und ausgedehnten Waldzonen sind zu viel für einen Kurztrip. „Sie können bei mehr als 50 vom Nationalpark zertifizierten Gastgebern einkehren und übernachten“, rät Walter. Schnell kann eine Woche daraus werden, wenn man die Region bei Wander- oder Radtouren kennenlernen will. Der Naturpark Hohes Venn – Eifel umgibt den Nationalpark. Von der kurzen Wasserburgen- oder Mühlen-Route bis zur anspruchsvollen Eifel-Höhen-Route – abwechslungsreiche Strecken und ordentlich viele Höhenmeter fordern den sportlichen Pedaleur heraus. Für die 80 Wanderkilometer des Eifelsteigs von Einruhr nach Mirbach sind vier Etappen veranschlagt, das Gepäck des Wanderers befördert der Bus. Für Erholung zwischendurch ist gesorgt. Allein der Erlebnispfad Olly in Nettersheim hat 20 Mitmach-Stationen. Am besten reist man umweltschonend und günstig mit Bus und Bahn an. Von Aachen, Düren, Trier, Bonn oder Köln bringen sie den Gast schnell zum gewünschten Ziel.

Die Wildnis entdecken

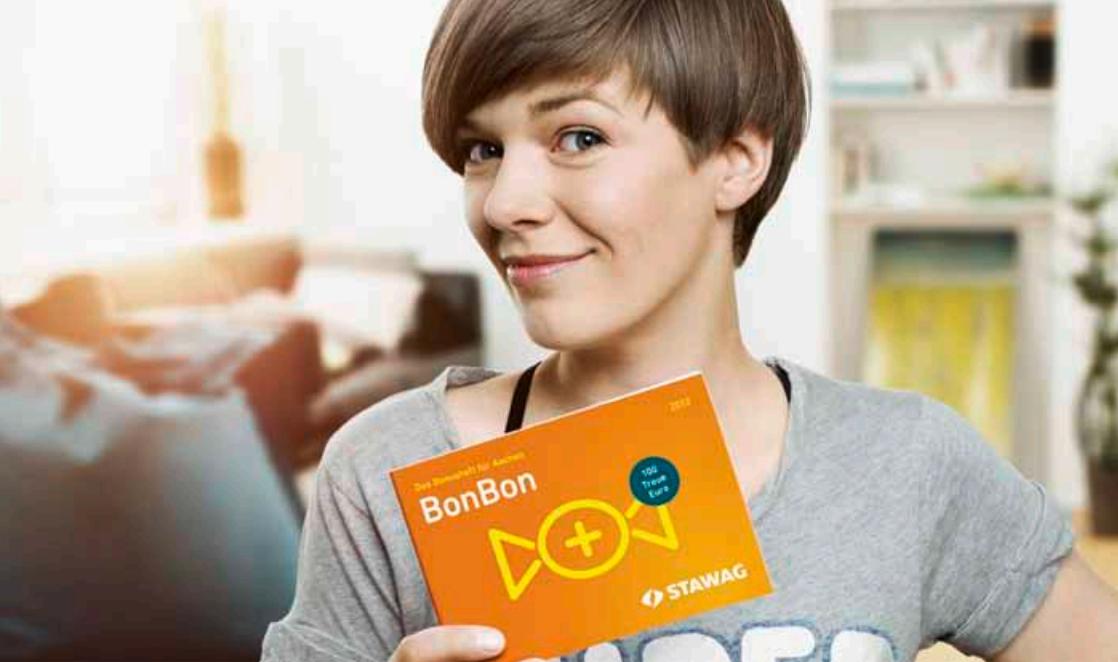
Im Nationalpark sind junge Gäste besonders willkommen: Hier entdecken sie Pflanzen und Tiere in der entstehenden Wildnis.

Die vielfältigen Programme zu Umweltbildung sind barrierefrei, machen neugierig auf Natur und Wildnis. Kinder und Jugendliche erleben den Nationalpark bei Klassenfahrten, im Natur-Erlebnis-Treff oder in der Wildnis-Werkstatt, bei Wanderungen, im Wildnis-Camp oder bei den Junior Rangern. Jungen und Mädchen zwischen sieben und 12 Jahren können sich im Nationalpark zum Junior Ranger ausbilden: Ein Jahr lang streifen die Kinder alle zwei Wochen mit einem Ranger durch Wälder und Wiesen, lernen dabei Natur, Tiere und Pflanzen und den Nationalpark während aller Jahreszeiten kennen.

Auch die STAWAG hat eine Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Eifel begonnen und fördert die Nationalpark-Stiftung. „Natur Natur sein lassen“, das ist für jedes Alter eine spannende Sache. Deshalb engagiert sich die STAWAG speziell bei den Programmen für Kinder und Jugendliche.

Nationalpark macht Schule

Seit 2009 dürfen sich viele Schulen der näheren Umgebung „Nationalpark-Schule Eifel“ nennen. Zusammen mit dem Förderverein des Nationalparks unterstützt die Nationalparkverwaltung Schulen dabei, sich stärker untereinander und mit dem Nationalpark Eifel zu vernetzen. Die Schulen beschäftigen sich intensiv mit Themen, die im Nationalpark aktuell und wichtig sind, und die Schulen werden im Nationalpark vermehrt aktiv. Näheres zu den Angeboten des Nationalparks zur Umweltbildung für Kinder und Jugendliche erfährt man bei der Nationalparkverwaltung, Telefon 02444 9510-16, E-Mail kinder@nationalpark-eifel.de, Internet nationalpark-eifel.de.



Ständiger Begleiter: Das Bonusheft der STAWAG belohnt mit Treue-Euros bei vielen Partnern.

24 Stunden mit ...

Wir haben das Bonusheft der STAWAG getestet und einen Tag lang die Vorteile der Treue-Euros bei einem Streifzug durch die Stadt ausprobiert. Ergebnis: prima gelaufen!

Ein guter Morgen beginnt mit einem guten Frühstück. Brötchen, frisch bei Bäckerei Kausen am Ponttor besorgt, gehören einfach dazu. Gut gestärkt begeben wir uns auf eine Shopping-Tour. Bei Sport Mulack haben wir schöne Schwimmanzüge gesehen. Jetzt werden sie anprobiert und einer gekauft, anschließend werden wir uns in die Fluten, genauer gesagt: in die Wellness-Oase der Carolus Thermen stürzen. Apropos Mode und Chic: Meine neue Hose habe ich in der Jeans Kiste erworben, sieht sie nicht toll aus? Und das schicke Shirt erst!

Wohin am Abend?

Gut gelaunt schlendern wir durch die Aachener City. Bei Frankenne kaufe ich eine Glückwunschkarte. Höchste Zeit, denn Tante Mimi hat morgen Geburtstag. Ich besorge mir am besten gleich ein Notizheft, mit Platz für alle Geburtstage. Von so viel „Anstrengung“ erholt man sich

am besten im Kino: mit Popcorn im Cineplex ein besonderer Genuss ... Vorher schnell noch etwas essen: Im „Goldenen Schwan“ oder ins „Limeri“? Oder lieber „PommPös“? Wie schön die Qual der Wahl mit den Treue-Euros sein kann!

Ein bunter Strauß

Über 30 Partner machen beim Bonusheft mit: Sie spendieren Treue-Euros beim Einkauf. Das Programm hat die STAWAG vor einem Jahr gestartet: Sie bietet ihren Kunden 100 Treue-Euros in einem Gutscheineheft – und damit viele Möglichkeiten, günstig einzukaufen, ein Restaurant zu besuchen oder die Freizeit zu gestalten. Geld sparen und etwas Gutes tun, bei den Treue-Euros gibt es deshalb nur Gewinner. Informieren Sie sich im Internet unter stawag.de/bonusheft.



Handgestoppt

Früher gehörte zur Küchenuhr eine Stoppuhr, ein Stundenwecker mit Handaufzug. Der Herd zeigte nicht mal die Uhrzeit. Der Wecker liegt jetzt wieder im Trend. Wofür? Freunde der gepflegten Teestunde und Liebhaber eines „auf den Punkt“ gekochten Frühstückseis behaupten: Ohne Wecker geht es nicht. Nudeln kochen – niemals ohne. Eine Minute, bevor die Kochzeit um ist, kräht, rasselt oder bimmelt die Uhr. Dann wird probiert, ob die Pasta „al dente“ ist. Geizen Sie mit Energie: Fürs Fertiggaren reicht die Restwärme. Und ein Wecker sagt Bescheid.



Gestochen gar

Ist so ein Bratenthermometer nicht uncool? Gourmets schwören: im Gegenteil, ohne Thermometer kein Braten. Ein solides Messinstrument: Die Spitze aus Metall bleibt beim Braten im Fleisch, ungefähr in der Mitte. Je zarter das Fleisch, umso perfekter lässt sich bei niedriger Temperatur garen. Gemessen wird die Kerntemperatur. Beim Roastbeef medium reichen 55 Grad, für den Rehrücken 60 Grad. Sobald die erreicht sind, nimmt man das Fleisch – wunderbar zart – aus dem Ofen. Das Thermometer erspart es, Fleisch vorm Servieren aufzuschneiden, kein Saft geht verloren. Perfekt!

Perfekt ausgewogen

Ein feiner Safran kostet bis zu 20 Euro. Das Gramm! Auch erlesene Lebensmittel wie Steinpilze und gar Trüffel haben ihren stolzen Preis. Speziell Aromen und Gewürzzutaten verlangen eine exakte Dosierung. Um Mengenangaben im Rezept einzuhalten, ist eine genaue Waage deshalb durch nichts zu ersetzen. Im Idealfall misst sie auf 0,1 Gramm genau und kann auch mal ein Kilo Mehl vertragen.



Maßarbeit

App-geschaut

Ein Smartphone kann beinahe alles. Kein Wunder, viele Apps sind „Nachbauten“ von nützlichen Dingen, die man manchmal verlegt und fast schon vergessen hat. Zum Beispiel Eieruhr, Gewürz-Ratgeber, Weinführer, Wenn aber in der Küche wild gerührt und scharf geschnitten wird, angebraten und abgelöscht? Hitze und Nässe mag das Smartphone gar nicht. Es gehört an einen sicheren Platz, weit weg von Herd und Spüle! Oder aber: Wie wäre es mit dem Original?



Frische aus dem Vorgarten

Ob Wäscheleine oder Wäschespinne ... schön, wenn man die Wäsche bei Sonnenschein und guter Luft draußen aufhängen kann. Wenn nicht, was dann?



ERSTE WAHL: UMSONST UND DRAUSSEN

Der Duft der Luft

Nicht immer muss die Sonne scheinen, die Temperatur darf mäßig sein, der Wind sanft und nicht stürmisch – draußen an der frischen Luft trocknet Wäsche am besten. Wenn Sie die Gelegenheit dazu haben, sparen Sie nicht nur das Geld für den Trockner, sondern ernten gratis die Frische und einen Duft, der einzigartig ist. Weiße Wäsche darf in der Sonne hängen, bunte bleicht unter Umständen aus. Für sie ist daher ein schattiger Platz zum Trocknen geeigneter.



TROCKNEN IM HAUS

Bad oder Keller

Die meisten Haushalte trocknen ihre Wäsche dort, wo die Waschmaschine steht. Viele im Trockner, andere unterm Dach oder im Keller auf der Leine. Ist der Raum ausreichend belüftet, kommt man ohne Trockner aus. Die Geräte unterscheiden sich insbesondere danach, ob sie mit Abluft oder Kondensation arbeiten. Können Sie einen Abluftschlauch sicher befestigen, geht das in Ordnung. Andernfalls benötigen Sie einen Trockner mit Wasserbehälter, der etwas teurer ist. Wichtig ist ein ganz unscheinbares Teil: Reinigen Sie regelmäßig das Flusensieb. Die Geräteleistung sinkt und der Energieverbrauch steigt stark, wenn das Sieb voll ist oder gar verstopft. Befüllen Sie den Trockner vollständig. Bügel- oder schranktrocknen? Der Trockner sollte entsprechende Programme anbieten. Geräte-Infos erhalten Sie im Internet unter ecotopten.de.

HERBST UND WINTER

Zirkulieren lassen

Wäsche könnte man sogar im Winter draußen trocknen: wenn die Luft sehr kalt und trocken ist. Meistens muss jedoch Wärme helfen. Deshalb muss die Feuchtigkeit gut abgeführt werden. Kontrollieren Sie mit einem Hygrometer, ob die Luftfeuchtigkeit im Trockenkeller nach dem Trocknen wieder unter 60 Prozent sinkt! Luftentfeuchter helfen beim Trocknen – und kosten ebenfalls Strom. Auch im Luftzug trocknet Wäsche schneller. Das kostet zwar nichts, allerdings dürfen die Wände nicht auskühlen. Feuchtigkeit sucht sich das größte Temperaturgefälle. Damit nirgendwo Schimmel droht, müssen Luft, Wärme und Feuchtigkeit zirkulieren.



PHYSIK

x6

Warme Luft nimmt mehr Feuchtigkeit auf. Bei 50 Grad sechsmal so viel wie bei 20 Grad.



Schneller so

- Wäsche gut schleudern oder auswringen, das verkürzt die Trockenzeit.
- Glatt, faltenfrei, mit Zwischenabstand, quer zum Fenster trocknet Wäsche fixer.
- Restfeuchte Wäsche bügelt sich besser, zu trockene Stoffe knittern.



Strom sparen

Kaufen Sie einen Trockner der Energieeffizienzklasse A oder besser. Kaufen Sie ein Gerät mit Wärmepumpe, das sparsamer arbeitet: Denn es gewinnt die Wärme der eigenen Abluft zurück. Weitere Infos erhalten Sie bei der Energieberatung der STAWAG, Telefon 0241 181-1333.

Kreativ für die Sonne



Seit Mai basteln Aachener Schulen kreative Solarmobile. Ziel: der große Auftritt am 14. und 15. September.

Kein Zutritt für Spione! Seit Mai haben sich Schulräume in Hightech-Labors verwandelt. Hinter verschlossenen Türen wird an solarbetriebenen Objekten für den SolarKreativCup des Fachbereichs Wirtschaftsförderung der Stadt Aachen gewerkelt. Neun Schulen der Region haben einen Baukasten angefordert, der das Grundgerüst bereitstellt: Photovoltaik-Komponenten zur Stromgewinnung, Antrieb und Motor, Solarspeicher und weitere Zubehörteile. Für den Wettbewerb „powered by STAWAG“ heißt die Vorgabe: Nicht das schnellste oder schönste, sondern das kreativste Projekt gewinnt. Teams von fünf Schülerinnen und Schülern der 8. bis 11. Jahrgangsstufe konstruieren, unterstützt von einem technischen Coach, ein funktionsfähiges solargetriebenes Objekt. Auf das Ergebnis, aber auch

auf die Zusammenarbeit kommt es an. Denn im Team macht sie noch mehr Spaß. Wird dieses Objekt krabbeln wie ein Käfer, fliegen wie ein Vogel, rollen wie ein Auto? Während der Solartage am 14. und 15. September werden die Projekte auf dem Betriebsgelände der STAWAG der Öffentlichkeit präsentiert. „Mit einer originellen Präsentation werden die Teams ihre Chancen gewiss nicht verschlechtern“, erklärt Heidi Zimmermann von der STAWAG, die den Cup seit April begleitet. Nach der Vorstellung der Projekte und Exponate an beiden Messetagen entscheidet eine Fachjury, unterstützt vom Publikum, wer einen der ansehnlichen Geldpreise mit nach Hause nimmt. Die Gewinner werden am 15. September um 16 Uhr bekannt gegeben.

Infos im Internet unter stawag.de.

Solartage

Energie-Impulse der STAWAG: Besucher der Solartage am 14. und 15. September erhalten sie auf jeden Fall. Mit neuem Titel und erweitertem Konzept finden die Solartage statt, nun zum zwölften Mal: Zusammen mit zahlreichen Ausstellern, Initiativen und öffentlichen Einrichtungen bietet die STAWAG jeweils von 10 bis 18 Uhr auf ihrem Betriebsgelände in der Lombardenstraße Information, Beratung und Vorträge zu den Bereichen Solarthermie und Photovoltaik. Auch weitere Themen, etwa Energieeffizienz, Heizungstechnik und LED-Beleuchtung, kommen zur Sprache. Ein wichtiger Schwerpunkt sind darüber hinaus elektrisch betriebene Autos und Fahrräder: Autohäuser zeigen die aktuellen Modelle führender Hersteller. Zudem können Besucher an beiden Tagen Probefahrten mit Elektro-Autos der STAWAG unternehmen.

Infos im Internet unter stawag.de/solartage.



VERANSTALTUNGEN VON STAWAG UND ALTBAU PLUS

Information und Beratung

- **10.09. Die Erneuerbaren**
Der Sanierungstreff von altbau plus stellt zeitgemäße Heizsysteme vor.
- **19.09. Infoabend in Monschau**
altbau plus berät Interessierte zu aktuellen Energiethemen.
- **25.09. Heizung erneuern**
Optimieren oder erneuern? Die STAWAG hilft Ihnen, eine kluge Entscheidung zu treffen.
- **08.10. Schwachstellen?**
Der Sanierungstreff von altbau plus zeigt, wie man sein Haus energetisch aufwertet.
- **13.11. Welche Lampe soll es sein?**
Energieeffiziente Beleuchtung im Wohngebäude – die STAWAG gibt Hinweise, wie das gelingt.

Kundenzentrum der STAWAG

Die Veranstaltungen der Energieberatung finden jeweils um 18 Uhr statt.

Ort: Lombardenstraße 12–22, Aachen

Bitte anmelden

Telefon 0241 181-1333,

E-Mail energieberatung@stawag.de.

Weitere Infos unter stawag.de/service.

altbau plus

Regelmäßig einmal im Monat findet der Sanierungstreff bei altbau plus statt.

Adresse und Infos: altbau plus,

AachenMünchener-Platz 5, Aachen,

Telefon 0241 413888-0, E-Mail info@altbauplus.de.

Laut-stark

Noch wenige Tage: Am 15. September rocken sechs Bands die Bühne auf dem Aachener Marktplatz beim 10. STAWAG Music Award.



Foto: Hemera Technologies

Sechs Bands aus Aachen und der Region haben es erneut ins Finale des STAWAG Music Awards geschafft. Ihr Live-Auftritt ist jährlich ein Höhepunkt des „Aachen-SeptemberSpecials“. 30 Bands bewarben sich für das Finale des STAWAG Music Awards. Zum ersten Mal konnten Fans via Facebook schon im Vorfeld mitmachen: Mit Bernhard Gerards hieften sie den ersten Finalisten gemeinsam „online“ auf die Bühne. Alle Bands konnten dafür ihren eigenen, selbstgeschriebenen Favoriten im Internet hochladen.

Eine Jury aus Vertretern von Aachener Zeitung/Aachener Nachrichten, Antenne AC, Final Virus, Musikbunker Aachen e.V., Klenkes und STAWAG wählte die weiteren Finalisten. Erst einmal musste also die Jury schwitzen: Denn alle Bands arbeiten auf hohem Niveau – und die Vorauswahl war deshalb ein Kopf-an-Kopf-Rennen, bei dem manchmal Kleinigkeiten den Ausschlag gaben. Auffallend: die hohe Professionalität, auch beim jungen Nachwuchs.

Stilistische Vielfalt

Die sechs Finalisten am 15. September sind: Bernhard Gerards, Best Before End, Camarel, LIGHTS OUT, LEAC und Raffzahn and the Hihis. Mal akustisch, mal elektrisch, vertreten die Bands eher melodischen Indie-Pop oder harten Rock und eifern Vorbildern aus den USA und Great Britain nach. Jedenfalls ein breites stilistisches Spektrum. Am Sonntag, den 15. September um 14:30 Uhr heißt es: Bühne frei auf dem Marktplatz! Er wird zum Mittelpunkt für den 10. STAWAG Music Award. Dem Gewinner winkt ein Tag im Tonstudio und ein Support-Auftritt.

Weitere Informationen gibt es im Internet unter stawagmusicaward.de.

AachenSeptemberSpecial #7

Vom 12 bis 15. September heißt es an vier Abenden mitten in der Aachener City: Bühne frei für das 7. AachenSeptemberSpecial! Soul, Reggae, Jump'n'Jive, Brit-Rock, Indie-Pop und Streetmusic – zahlreiche Live-Acts der Extraklasse auf drei Bühnen in der Altstadt begeistern das Publikum. Zu den Sponsoren des Events gehört auch die STAWAG. Mal mitreißend rhythmisch, mal nachdenklich leise – die Veranstalter empfehlen: anhören, mitfeiern, tanzen. Viel Vergnügen! Alles Weitere im Internet unter aachenseptemberspecial.de.



Scannen Sie den Code mit Ihrer Smartphone-App ein, um direkt auf die Facebook-Seite der STAWAG zu gelangen.

Auf gutem Grund

Kann Boden knapp werden? Verbrauchte Flächen nehmen Mensch und Natur Platz, den sie zum Leben benötigen. Eine Erkundung „der lebenden Haut unserer Erde“.

„Unter Beton und Asphalt wimmelt und wuselt gar nichts mehr“, klagen Wissenschaftler. Denn Boden ist keine tote Materie: Nur weil unzählige Mikroorganismen, etwa Würmer, Milben, Asseln und Springschwänze, das Erdreich bevölkern und bearbeiten, ist es fruchtbar. Ohne Bakterien, Pilze und Einzeller und sonstiges „Ungeziefer“ gäbe es keinen fruchtbaren Humus, sondern nur toten Staub. „Eine Handvoll Erde enthält mehr Organismen, als Menschen auf der Welt leben“, heißt es oft.

Neue Häuser und Straßen, neue Gewerbegebiete – ganz selten Fußballfelder – zerschneiden, verkleinern und lassen Räume ganz verschwinden, auf denen vorher Pflanzen und Tiere lebten. Versiegelte Flächen sind fast tote Flächen.

Mensch, Habicht und Maus

Aber auch Landwirtschaft tut dem Boden nicht immer einen Gefallen. Die intensive Nutzung verdichtet die Erde durch schwere Landmaschinen. Der Eintrag von mineralischem Dünger und Gülle kann den Bo-

den und das Trinkwasser gefährden. Wenn Feldraine, Bäume und Sträucher wegen Monokulturen verschwinden, verlieren auch Tiere zu Land und in der Luft ihren Lebensraum, die Artenvielfalt schrumpft. Ohne Habicht und Hase, ohne Wurm, Maus und Lerche ist nicht nur der Boden, sondern auch Wasser, Luft und der Mensch selbst Verlierer. Denn der Boden trägt nicht nur Früchte und spendet Nahrung, er speichert auch Wasser und Kohlenstoff. Bebaute Felder verhindern Erosion, und das Wasser, das ins Erdreich

eindringt, wird gefiltert und von Schadstoffen befreit. Böden nehmen bei starken Regenfällen so viel Niederschlag auf, dass Hochwasser vermieden wird. Im Boden ist mehr Kohlenstoff gespeichert als in Pflanzen und in der Erdatmosphäre. Wird er nicht gebunden, entstehen Kohlenwasserstoffe, Stickstoff und Methan, die Luftqualität leidet.

Zuflucht für Tiere

Früher waren die Felder von „nutzlosen“ Rändern umgeben, heute säumen endlose

80 Fußballfelder

Jeden Tag geht in Deutschland eine Fläche so groß wie 80 Fußballfelder verloren. Andere Schätzungen sagen: fast 120. Die Bundesregierung hat als Ziel ausgerufen, diesen Flächenverbrauch bis 2020 auf 30 Hektar zu verringern. Das entspricht 300 000 Quadratmetern. Flächenverbrauch bedeutet fast immer: die Versiegelung, die Überbauung durch Gebäude und Straßen.



Hallen und Lager unsere Schnellstraßen und Autobahnen. Alles rollt oder muss auf Abruf bereitstehen. Die Bedürfnisse einer globalisierten Produktion verschärfen das Problem. Außerdem geht oft mehr Fläche verloren, als für den jeweiligen Bedarf nötig wäre. Müssen Parkplätze wirklich versiegelt werden? Können Fassaden und Dächer nicht begrünt werden? Wo es Büsche und Hecken, Teiche und Tümpel gibt, erhalten viele Arten eine Zuflucht. Ein kleines Experiment: Stecken Sie Ihren Daumen zwei Zentimeter tief in die Erde. Vierhundert Jahre dauert es, bis sich eine fruchtbare Humusschicht dieser Dicke auf einem Boden bildet, der landwirtschaftlich genutzt wird. Geht umgekehrt Fläche verloren, bleibt sie für Generationen unfruchtbar.

Boden für Milliarden

Für eine Weltbevölkerung von sieben und bald neun Milliarden Menschen ist Boden so wichtig wie Luft zum Atmen und Wasser zum Trinken. Nur ein Zehntel der Erdoberfläche ist landwirtschaftlich nutzbar, und nur ein Fünftel davon bringt gute Erträge. „Wir behandeln den Boden wie Dreck“, sagen Kritiker. Aber das ist er nicht. Die Ernährungsgewohnheiten und die Mobilität sollten sich deshalb so ändern, dass sie weniger Erde verschlingen. Deutschland schützt seine Böden. Klimatisch und wirtschaftlich ist es in einer günstigen Position. Doch es importiert viel „virtuelles Land“. Bananen und Ananas, Schinken und Steaks werden „auswärts“ oft ohne Rücksicht auf die Natur und wenig nachhaltig produziert.

Ein zartes Pflänzchen ... Ob es gedeiht, hängt von der pflegenden Hand des Gärtners ab – und von der fruchtbaren Erde, die er bebaut. Zurzeit geht zu viel davon verloren.

Selbst erzeugen: Mit den Erneuerbaren entlastet die STAWAG Klima & Umwelt.

Wasserkraft

-699 t

-686 t

Solar

-2774 t

-26 617 t

BHKW Bio-Erdgas

-11 402 t

-12 999 t

Windkraft

-1 105 t

-12 428 t

● 2010 ● 2012

Jährliche CO₂-Entlastung in Tonnen dank Eigenerzeugung

Wind- und Sonnenenergie helfen, CO₂-Emissionen zu vermeiden. Allein die Windkraft brachte im Jahr 2012 eine Entlastung von 12500 Tonnen, im Vergleich zum konventionellen Strommix, der Kohle und Atom enthält. Sogar über 26 600 Tonnen waren es bei der Solarenergie – 90 Prozent mehr als im Vorjahr.

Bäume, Boden, Wasser und Bier

Ursprünglich meint Nachhaltigkeit eine sinnvolle Art der Waldbewirtschaftung. Damit auch kommende Generationen etwas davon haben, sollen nicht mehr Bäume gefällt werden als nachwachsen. 1713 schrieb das Hans Carl von Carlowitz. Heute weiß man: Boden- und Wasserqualität hängen eng zusammen. Wer dem Boden etwas Gutes tut, schützt auch das Wasser. Zwei Drittel unseres Trinkwassers werden aus Grundwasser gewonnen. „Gasbohren“ wie in den USA – also das Aufbrechen von Gestein mit giftigen Chemikalien oder anderen Stoffen, um Öl oder Gas herauszupressen („hydraulic fracking“) – könnte das Grundwasser verunreinigen. Kürzlich haben deshalb die deutschen Bierbrauer Alarm geschlagen. Sie sehen ihren wichtigsten Rohstoff in Gefahr und ihr Reinheitsgebot bedroht. Besser also: kein Gestein aufsprengen, lieber Gas importieren und Bier exportieren. Unterm Strich könnte das nachhaltiger sein.



Wertvollen Boden schonen

- Pflanzliche Produkte verbrauchen weniger Fläche als tierische.
- Regionale Produkte brauchen weniger Transport und Energie.
- Denken Sie an die Würmer: besser wenig düngen!
- Wählen Sie öfter Radweg und Gleis statt Straße.



Gefragt

Wie gut kennen Sie das Aachener Trinkwasser? Für die richtige Antwort lockt eine Ballonfahrt!

In dieser Ausgabe des „STA®“ wird nichts verraten, vielleicht hilft Ihnen eine gemeinsame Rätselstunde im Familien- oder Freundeskreis. In unserem Sommerquiz ergeben vier Antworten vier Buchstaben und ein Lösungswort. Notieren Sie auf dem Coupon den Buchstaben für die richtige Antwort. Die Lösung hat etwas mit der STAWAG zu tun.

1. Wie viele Liter Wasser circa verbraucht jeder Aachener durchschnittlich jeden Tag (pro Person)?

A. 1200 Liter E. 120 Liter I. 12 Liter

2. Schon die Römer bauten erste Wasserleitungen in Aachen. Wann war das?

L. im 1. Jahrhundert unserer Zeitrechnung

M. im 5. Jahrhundert N. im 9. Jahrhundert

3. Mit Ausnahme der Innenstadtbezirke liegt das Aachener Wasser im Härtebereich

S. Bereich 1 T. Bereich 2 U. Bereich 3

4. Zusammen haben die sechs Trinkwasserbehälter der STAWAG für Aachen ein Volumen von etwa

A. 1 Million Liter C. 10 Millionen Liter

E. 50 Millionen Liter Wasser

Else, Else überall

Am Anfang war der Countdown ein Geheimtipp im Internet, dann wurde bald eine Massenaktion daraus. Unter aktion-else.de erfuhren Neugierige, Ente Else sei auf dem Weg nach Aachen. Warum und wieso? Am 10. August löfete die STAWAG schließlich den Schleier auf ihrer Facebook-Seite: Nicht ein einzelnes Entchen, gleich 3000 machten sich in den Sommer-

ferien auf den Weg nach Aachen. Und wie lernt man als Ente so eine große Stadt und ihre Bewohner am besten kennen? Natürlich an einem der vielen Brunnen in der Kaiserstadt. Via Facebook konnten alle Fans bei der Aktion „Else und Du“ mitmachen. Jeder hatte die Chance, ein

originelles Foto von sich und Else zu machen, ins Internet hochzuladen und einen von vielen Preisen zu gewinnen.

Schade, schade, dass alles so schnell vorbei ging. Was für ein Glück aber, dass Else in Aachen geblieben ist. Tausendfach, irgendwo dort, wo Wasser fließt. Weitere Infos sind unter facebook.de/stawag zu finden.



Rätsel

Vor- und Nachname

Straße und Hausnummer

PLZ und Ort

Tragen Sie hier Ihre vier Lösungsbuchstaben ein. Sie ergeben ein Wort.

Für Sie: Aachen von oben. Die STAWAG verlost zwei Plätze für eine Fahrt im Ballon!

Die Herbsttage sind oft die beste Zeit: Im ruhigen Spätsommer laden sie zu einer Fahrt im Ballon ein. Das lautlose Dahinschweben bringt ein einzigartiges Erlebnis. Wenn Sie unser Lösungswort knacken, können Sie mitspielen und eine Fahrt im neuen STAWAG-Ballon (siehe Seite 2) gewinnen. Beantworten Sie unsere Fragen, und schicken Sie den Coupon mit Ihrer Antwort bis zum 21. September an die STAWAG, Unternehmenskommunikation, Lombardenstraße 12–22, 52070 Aachen, oder schreiben Sie an star@stawag.de eine E-Mail mit dem Betreff „STAWAG-Ballon“. Unter allen richtigen Einsendungen entscheidet das Los, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter des E.V.A.-Konzerns und ihre Angehörigen können nicht teilnehmen.



VOLTS & WATTS

IN: DIE NEUE FREUNDIN

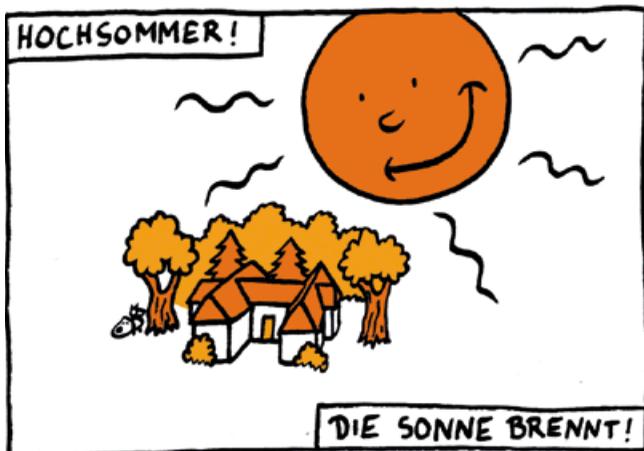




Foto: getty images

Teller, Tab und Grip

Können Geschirrberge bis zum Himmel wachsen? Wie wird man sie los? Etwa von Hand abspülen? Weiß die Wissenschaft Rat?

Wer mag die Geschirrberge wohl in der Küche gestapelt haben? Wer hat von den Tellern gegessen, sind die Gäste schon gegangen? Alle Fragen offen am Ende eines langen Tages, und dann so viel Geschirr abwaschen – wahrlich kein Vergnügen. Und wo steht eine Spülmaschine, die hilfreich ihre große Klappe öffnet? Will die junge Dame mit zarter Hand abspülen, ohne Bürste, Lappen, Schwamm und Spülmittel? Ein Berg von Fragen türmt sich auf. „Nie wieder Spülhände“ hieß ein berühmter Werbeslogan. Aber das war – bestenfalls – die halbe Wahrheit. „Spülhände haben mehr Grip“, behaupten jetzt keck drei Wissenschaftler der Newcastle University. Vermutlich Autonarren, die eine Küche eher als Teststrecke betrachten: Herr Vettel und Herr Rosberg freuen sich über mehr Grip; wer abspülen muss, sieht runzlige Greifhände weniger gern. Besser also: Maschine einräumen, Taste drücken, die Arbeit dem heißen Wasser überlassen. Vorspülen: nicht nötig. „All in one“ heißen die Spültabs, denen kein Fettrand und keine Käsekruste widersteht. Maschinell abspülen ist hygienischer, erholsamer und spart mit weniger Warmwasser vor allem Energie: 15 statt 45 Liter, sagen Bonner Wissenschaftler, die es genau gemessen haben. Außerdem macht Handarbeit hungrig. Das kann böse Folgen haben: Man isst. Und wer soll das Geschirr hinterher abspülen?